

OPU Wochenspiegel

Editorial



Sehr geehrte User unserer Website, liebe Kolleginnen und Kollegen!

„Die vielen neuen Privatuniversitäten und Fachhochschulen sind auf ihre zahlende Klientel angewiesen. Insider erzählen davon, dass Eltern negative Noten nicht akzeptieren. Die Uni- und FH-Leitungen beugen sich diesem Druck, weil sie existenzbedrohende Einnahmenverluste befürchten. Sprich: Im Zweifel wird das Niveau gesenkt“, so Dr. Martina Salomon, stv. Chefredakteurin der Tageszeitung „Kurier“.

Sie setzt ebenso ehrlich und mutig fort: „Das Ganze ist auch international zu einem riesigen Geschäftszweig geworden, in dem auch etliche Fantasie-Universitäten mitmischen, die um die Kinder der Reichen buhlen. Inklusive viele private „medical schools“ für jene, die an den Medizinuni-Aufnahmeverfahren scheitern.“ (1)

Eines muss man der Wirtschaftsorganisation OECD lassen: Der Umbau des Bildungswesens ist gelungen. Begonnen wurde er vor zwei Jahrzehnten mit den PISA-Tests und der auf sie folgenden Bevormundung der Schulpolitik durch die OECD-„Bildungsabteilung“. Seine Fortsetzung gefunden hat er unter dem Titel „Kompetenzorientierung“ mit der Entleerung der Lehrpläne und einer Absenkung der Ansprüche. Geführt hat die Entwertung der Reifeprüfung für die MaturantInnen zur Notwendigkeit, nach der Matura in den tertiären Bildungsbereich einzusteigen, um eine realistische Chance auf dem Arbeitsmarkt zu haben. An den staatlichen Universitäten überforderte dies die vorhandenen Kapazitäten. Der Boden für private Institutionen war geschaffen.

Zwischen 2007 und 2017 erhöhte sich in Österreich die Akademikerquote unter den 25- bis 29-Jährigen von 16,4 % auf 39,8 % - deutlich mehr als eine Verdopplung binnen eines einzigen Jahrzehnts. (2) Laut AMS sind in Wien inzwischen 11,6 % der AbsolventInnen einer tertiären Bildungseinrichtung arbeitslos. (3) Staaten, die der OECD gehorchend die Akademikerquote schon früher in die Höhe getrieben haben, sind inzwischen bemüht, unsere duale Bildung in ihr Bildungswesen einzuführen bzw. sie in ihm auszubauen, um der hohen Jugend-

arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. In Österreich aber ließ der Politslogan „Matura für alle“ die Anzahl der Lehrlinge schmelzen wie Schnee in der Frühjahrs Sonne.

Dr. Martina Salomon: „Eine „education bubble“ hat sich gebildet. Platzt sie irgendwann einmal?“ (4) Laut Statistik Austria ist die Wahrscheinlichkeit, in Österreich zu den Armutsgefährdeten zu gehören, für AbsolventInnen von Hochschulen oder Akademien bereits größer als für die einer Lehre oder mittleren Schule; für MaturantInnen, die der Matura keinen tertiären Bildungsabschluss folgen ließen, ist das Armutsgefährdungsrisiko sogar um die Hälfte größer als für AbsolventInnen einer Lehre oder mittleren Schule. (5) Die Blase ist also bereits geplatzt.

„Angesichts der inflationären Zunahme von Abschlüssen aller Art droht ein akademisches Prekariat“, warnt Univ.-Prof. Mag. Dr. Konrad Paul Liessmann. (6) Ein akademisches Prekariat - ist es das, was man wollte?



Mit herzlichen Grüßen

Mag. Gerhard Riegler
Vorsitzender der ÖPU

- (1) Martina Salomon, [Wann platzt die „education bubble“?](#) In: Kurier online vom 5. Mai 2018.
- (2) Eurostat-Datenbank, Abfrage vom 9. Mai 2018.
- (3) AMS (Hrsg.), Spezialthema zum Arbeitsmarkt (April 2018), S. 3.
- (4) Salomon, Education bubble.
- (5) Statistik Austria (Hrsg.), Bildung in Zahlen 2016/17. Schlüsselindikatoren und Analysen (2018), S. 109.
- (6) Ute Brühl, [Konrad Paul Liessmann: Was gebildete Menschen wirklich ausmacht.](#) In: Kurier online vom 17. September 2017.

Die Woche im Medienspiegel der



„Emotional und sozial stehengeblieben“:

„Ich erlebe in meiner Praxis immer mehr Eltern, die ihre Kinder wie kleine Erwachsene behandeln, die mit ihnen in einer Symbiose leben und nicht mehr fähig sind, das Verhalten des Kindes kritisch zu hinterfragen. Das geschieht ohne böse Absicht, führt aber dazu, dass ich immer mehr Kinder sehe, die emotional und sozial auf dem Entwicklungsstand eines 16-monatigen Kleinkinds stehengeblieben sind.“

Dr. Michael Winterhoff,
Kinder- und Jugendpsychiater,
www.beobachter.ch am 16. Oktober 2016

„Flucht des Mittelstandes“:

„In vielen Ländern ist es nicht ungewöhnlich, einen Kredit aufs Haus aufzunehmen, um den Privatschulbesuch des Nachwuchses zu finanzieren. Eltern sind bereit, an allen Rädchen zu drehen, die sie nur irgendwie finden können, damit ihre Kinder auf die ‚richtige‘ Schule kommen – und die ist eben oft privat.“

Univ.-Prof. Dr. Stefan Hopmann,
progress-online.at am 21. Juni 2017

Besonders hohe gesundheitliche Belastung:

„Lehrkräfte werden in besonders hohem Maße beansprucht. Kaum ein anderer Beruf geht mit vergleichbar komplexen, intensiven und über viele Stunden praktisch ununterbrochen andauernden sozialen Interaktionen einher – vielfach verschärft durch ungünstige zwischenmenschliche, organisatorische und materielle Arbeitsbedingungen an der einzelnen Schule.“

Dipl.-Psych. Helmut Heyse,
„Lehrergesundheit fördert Qualität von Schule: Landauer Empfehlungen zur Lehrergesundheit“ in Jäger (Hrsg.), „Mobbing am Arbeitsplatz Schule“ (2013), S. 165

„Niederschmetternde Ergebnisse“:

„Seit Jahrzehnten ist die Grundschule das pädagogische Experimentierfeld schlechthin. Das begann schon in den siebziger Jahren mit der unseligen Mengenlehre, hinzu kamen die flexible Einschulung fünf

bis sieben Jahre alter Kinder, die Abschaffung der Ziffernoten in den ersten drei Klassen, das Schreiben nach Gehör und der ausgemachte Unsinn von Fächerverbünden, den auch Baden-Württemberg eingeführt hat. Fächerübergreifendes Lernen ist – wenn überhaupt – nur dann sinnvoll, wenn die Basis im Fach stimmt.“

Frankfurter Allgemeine Zeitung online
am 26. Oktober 2017

Die Schwierigkeit, sich abzugrenzen:

„Ein Problem im Lehrerberuf ist, dass man nie fertig ist: Sie können eine Unterrichtsstunde immer noch besser vorbereiten, einen Ausflug noch attraktiver gestalten, jedes Jahr weitere zusätzliche Projekte übernehmen und bei einem Problemfall noch mehr und noch mehr Elterngespräche führen. Eine Schwierigkeit dabei ist, sich im richtigen Moment von übermässigen Ansprüchen abzugrenzen – auch den eigenen.“

Prof. Dr. Jürg Frick, Schweizer Radio und Fernsehen online am 22. April 2018

Diese und viele weitere Zitate auf www.oepu.at